

Magazin ChinaContact und die große chinesische Tageszeitung International Business Daily als Medienpartner.

Das Konzept des diesjährigen China-Gipfels wird an der schon bewährten Struktur der vorherigen Konferenzen festhalten. Neben aktuellen politischen und wirtschaftlichen Grundsatzreden herausragender Persönlichkeiten werden Expertenrunden zu zahlreichen Themen angeboten. Der Schwerpunkt der Konferenz wird auf Klima- und Umweltschutz liegen. Folgende Themen für die Paneldiskussionen sind angedacht:

- Environment and Climate Protection – Hot Topic for the World Economy
- Managing China's Need for Energy and Natural Resources – A Global Perspective
- China – Growth unlimited?
- EU-China Trade Relations – Chances for Trade without Barriers?
- Banking and Financial Activities between the EU and China
- The look ahead: China and the Process of Asian Integration
- Research & Development – How to build an Innovative Society
- Giants on the move – How BRIC Countries manage Growth
- Logistics – Getting it from A to B

Der „Hamburg Summit“ wurde 2004 als hochrangig besetztes Forum für einen gleichberechtigten Dialog zwischen China und Europa ins Leben gerufen. Angesichts der engen ökonomischen Verflechtungen zwischen China und der EU reichen zwischenstaatliche Diskussionen auf politischer Ebene nicht mehr aus, um nachhaltige Beziehungen zwischen den Nationen zu sichern. Wirtschaftliche Verbindungen werden immer wichtiger, sodass die Einbindung von hochrangigen Führungskräften aus global agierenden Unternehmen unerlässlich ist.

Schon der zweite „Hamburg Summit: China meets Europe“ im Jahr 2006 war ein sehr hochrangiges Event mit starker internationaler Strahlkraft. Zu den Rednern gehörten z.B. der chinesische Ministerpräsident Wen Jiabao, der Vorsitzende des chinesischen Industrieverbandes CFIE, Prof. Dr. Xu Kuangdi, Ex-UN-Umweltdirektor Prof. Dr. Klaus Töpfer und Singapurs Staatsgründer Lee Kuan Yew.

Weitere Informationen zum Programm und Anmeldung finden Sie auf der Konferenzwebsite www.hamburg-summit.com.

Der 60. Jahrestag der ersten Konferenz der Junior Sinologues in England (1948) und Ankündigung der diesjährigen Tagung der European Association of Chinese Studies (EACS)

Im Sommer 1947 besuchten einige junge britische Sinologen – darunter Piet van der Loon aus Cambridge – das Sinologische Institut der Universität Leiden, um sich über die Nachkriegsentwicklung der kontinentaleuropäischen Sinologie zu informieren. Zur Überwindung der Isolation der Sinologen in den einzelnen Ländern

und zur Verbesserung des Informationsaustauschs wurde beschlossen, im folgenden Jahr eine gemeinsame Tagung zu veranstalten.

T. Grimm und H. Schulte-Uffelage schrieben zwölf Jahre später über die Hintergründe: „Die europäische Sinologie musste sich aus den Trümmern des Zweiten Weltkriegs langsam wieder sammeln. Die Verbindung zu China, wo ein guter Teil der jüngeren Fachleute tätig war, musste neu hergestellt, die Lücken, die Emigration, Besetzung, Kriegsgeschehen gerissen hatten, allmählich aufgefüllt werden. Vor allem sollte aber die Stimmung wieder sachlicher und freundlicher werden. Das war durch den deutschen Beitrag am zweiten Weltkrieg leider erschwert: es bleibt eine unvergessene Schuld, dass Henri Maspero, der Bedeutendste unter den Sinologen Frankreichs, in Buchenwald sein Leben verlor. Mit der jüngeren Generation und der Neueinrichtung sinologischer Arbeitsstätten schien sich allmählich das Feld zu klären. So wird verständlich, was das erste Zusammentreffen der jüngeren Sinologen in Cambridge bezweckte: man wollte versuchen, neu anzufangen.“ (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Hamburg, 1959, S. 1)

Aus verschiedenen Texten, die mir freundlicherweise von den damaligen Teilnehmern Edwin Pulleyblank und David Hawkes zur Verfügung gestellt wurden, wissen wir nun mehr: vom 6. bis 12. Januar 1948 fand in Cambridge, London und Oxford die erste Konferenz der Junior Sinologues statt. Auf der offiziellen Teilnehmerliste und auf einem Photo sind 18 Personen – vier Damen und vierzehn Herren – zu sehen; die meisten waren damals offenbar Assistenten, Doktoranden bzw. Bibliothekare: Leiden - Hulsewe, Kramers, Swann, Tjan, Mrs. Wink; London - Pulleyblank, Miss Wright; Paris - Gernet, de Jong; Stockholm - Bielenstein; Cambridge - Ceadel, Van der Loon, Mrs. Van der Loon, Morpurgo, Miss Scott; Oxford - Dobson, Hawkes, Robinson.



Es gab damals noch keine deutschen Teilnehmer; aus dem Programm ist aber ersichtlich, dass die Besucher – in Cambridge einen Vortrag von Gustav Haloun und – in London – einen von Walter Simon hörten, die vor dem Krieg in Deutschland

studiert und gearbeitet hatten; zu den englischen Rednern gehörten auch Arthur Waley, H. H. Dubs und Lionel Giles.

Die Delegierten diskutierten einerseits die Sinologie- und Chinesischausbildung in den verschiedenen Instituten andererseits ihre eigenen Forschungsthemen, vor allem Dissertationsprojekte. Besonderes Interesse bestand – angesichts der schwierigen Lage in der Nachkriegszeit – an den Bibliotheken, daher spielten auch die Bibliothekare damals eine besonders wichtige Rolle.

Zu den wichtigsten Beschlüssen der ersten Tagung gehörten der schriftliche Austausch von Informationen über die Entwicklungen in den europäischen Ländern sowie die regelmäßige Durchführung weiterer Treffen in den folgenden Jahren.

In den folgenden 25 Jahren trafen sich die Junior Sinologues meist jährlich. Schon 1949 nahm Herbert Franke (damals: Köln) in Leiden am zweiten Treffen teil. In Paris war 1951 auch Wolfgang Franke (aus Hamburg) dabei. 1952 fand dann das erste Treffen in der Bundesrepublik statt (Köln-Wahn). In den folgenden Jahren bemühte man sich auch um Teilnehmer aus der DDR der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern. 1955 nahmen dann auch Jian Bozan und Zhou Yiliang aus der Volksrepublik China teil. Allerdings wurde die Zusammenarbeit durch politische Konflikte behindert, Tagungen in Moskau (1960) und Prag (1968) mussten abgesagt werden.

Da die Zahl der Teilnehmer und Vorträge ständig zunahm wurden die Tagungen nach 1972 zunächst nicht mehr weitergeführt – bis dahin hatte es keine Organisation und keinen Präsidenten gegeben. 1975 wurde dann in Paris die European Association of Chinese Studies (EACS) gegründet, die ab 1976 alle zwei Jahre Konferenzen durchführte (<http://www.soas.ac.uk/eacs/>). 2004 tagte die EACS in Heidelberg, 2006 in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana.

In diesem Sommer findet das Treffen im August im südschwedischen Lund statt (<http://www.lu.se/eacs>). Weitere Informationen über die EACS und ihre Tagungen sind auch im EACS Newsletter zu finden. (<http://www.soas.ac.uk/eacs/news/index.htm>)

Thomas Kampen

Savifa: Forscher- und Projektdatenbank Südasiens

Seit Oktober 2007 ist die Forscher- und Projektdatenbank Südasiens online und über die Homepage der Virtuellen Fachbibliothek Südasiens (Savifa) zugänglich: www.savifa.de. Sie enthält Informationen zu Wissenschaftlern und Forschungsprojekten. Mit der Datenbank wird das Ziel verfolgt, den Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für die Fachwissenschaft zu unterstützen. Daher wurde die Forscher- und Projektdatenbank zweisprachig in Deutsch und Englisch angelegt, um Forschern und Forscherinnen weltweit die Möglichkeit zu bieten, mittels eines Webformulars Daten zum Arbeitsschwerpunkt einzugeben sowie laufende und abgeschlossene Projekte vorzustellen. Über Verlinkungen auf die Projektseiten und